Druck v. L. Schilling, Wien.

WIENER STADTBIBLIOTHEK

Carl von Piloty.

(München.)

Der Entwicklungsgang der Kunst ist ein organischer und die Reihe der grossen Namen, welche die Kunstgeschichte verzeichnet, ist keine zufällige, sie folgt dem Gesetze der Wechselwirkung. Um die Bedeutung eines Meisters voll zu würdigen, ist es daher keineswegs genug, zu wissen, was er hervorgebracht, sondern auch, welche Wirkung seine Werke auf die Zeitgenossen ausgeübt und welchen Einfluss die schöpferische Kraft seines Geistes auf die Kunstthätigkeit seiner Zeit genommen hat. Seine Bedeutung wächst mit der Zahl derjenigen, welche, in Stil und Art dem Meister nacheifernd, seine Schüler und zum Theile seine Nachahmer werden, und in der Kunstgeschichte erscheint er mit einem stattlichem Gefolge, worunter vielleicht ebenfalls berühmte und glänzende Namen, welche seine Schule bilden und gleichsam zu ihm gehören. Die Begründer von Schulen sind weit seltener in der Kunst als die Schöpfer unsterblicher Werke und ihr Ruhm ist ein zweifacher, von dem Glanze ihrer Schüler fällt ein Theil auf sie zurück. In der Gegenwart wird es wohl keine zweite Schule geben, die eine solche Anzahl von berühmten Malern vereinigt, wie Makart, Defregger, Leubach, Grützner, Gabriel Max, Schmidt: die grosse Schule Piloty's. Diese klangvollen Namen predigen den Ruhm des Meisters in einer weit beredteren Weise, als es die hinreissendste Lobrede zu thun vermöchte. Es ist einer der grössten Historienmaler aller Zeiten, mit dessen Lebensgeschichte sich diese kleine Skizze beschäftigt.

Carl von Piloty wurde am 1. October 1826 in München geboren, wo sein Vater, Ferdinand Piloty, Lithograph war. In dem väterlichen Geschäfte erhielt er seine erste Ausbildung und trat sodann, 14 Jahre alt, in die Academie in München unter Cornelius ein. Bald darauf starb sein Vater (1844) und Piloty wurde an seiner Stelle Mitarbeiter an den grossen lithographischen Werken über die Münchener Gallerie von Piloty und Löhle (von 1843 bis 1849) und kam dann eine Zeit lang unter den Einfluss seines Schwagers Carl Schorn, der jedoch schon im folgenden Jahre starb. Auf sich selbst angewiesen, wandte sich nun Piloty dem Porträtfache zu und malte in den Jahren 1850 bis 1852 mehrere Porträts von Privaten, welche indessen ziemlich unbeachtet blieben. Diese Arbeiten liessen nicht im Entferntesten die künftige Grösse des Meisters ahnen. Erst nachdem er im Jahre 1852 Antwerpen und Paris besucht hatte und noch ganz unter dem mächtigen Eindrucke der belgischen und französischen Farbentechnik sein nächstes Werk „Die Amme“ 1853 vollendete, drang sein Name ins grosse Publikum. Der Erfolg dieses Bildes war ein durchschlagender, indem es eine neue Richtung, die des coloristischen Realismus eröffnete; namentlich rief die ergreifende Wahrheit in der Auffassung und die glänzende Technik in der Behandlung des Stofflichen Sensation hervor und begründete den Ruf des jugendlichen Meisters. Bald darauf folgte (1854) „Die Gründung der katholischen Liga“, ein colossales Gemälde mit lebensgrossen Figuren, für das Maximilianeum bestimmt. Für denselben Bau malte er im Jahre 1862 ein zweites grosses Gemälde: „Der Einzug Gottfrieds von Bouillon in Jerusalem“. Beide zeigten seine Meisterschaft in der Technik, ohne übrigens besonderes Aufsehen zu erregen. Dagegen stieg sein Ruhm mächtig

durch „Seni vor der Leiche Wallensteins“, ein Bild von echt historischem Geiste und von tiefer, packender Wirkung. Das ergreifende Pathos, welches diese weltbedeutende Scene erfüllt, erscheint in dem Bilde durch den einfachen Effect der Wahtheit in der glücklichsten Weise zur Darstellung gebracht. Noch nicht 30 Jahre alt, wurde Piloty zum Professor an der Academie ernannt. 1856 ging er zum zweiten Male nach Paris und sodann nach Rom, um locale Studien zu seinem nächsten grossen Gemälde zu machen. Es wurde eines seiner bekanntesten; „Nero nach dem Brande Roms“ machte die Runde durch fast alle grösseren Städte Deutschlands und rief allenthalben gewaltiges Aufsehen hervor. Bald darauf entstand ein Meisterwerk der Farbentechnik, sein „Galilei im Kerker“, im Besitze des Kölner Museums.

Sehr gross ist die Zahl seiner Schöpfungen und neben der hohen Vollendung seiner Werke fordert die Fruchtbarkeit seines Geistes unsere Bewunderung heraus. Von seinen grossen Gemälden, die fast alle dem gebildeten Publikum bekannt sein dürften, nennen wir nur: „Wallenstein auf dem Wege nach Eger“, „Die Ermordung Caesars“, „Die Entdeckung Amerikas“ (im Besitze des Grafen von Schack).

Als seine Hauptwerke dürften betrachtet werden die Colossalbilder: „Thusnelda im Triumphzuge des Germanicus“, „Heinrich VIII. und Anna Boleyn“, „Der Winterkönig Friedrich V. von der Pfalz“; sodann seine neuesten Schöpfungen: „Der letzte Gang der Girondisten am 31. October 1793“, ein Werk von echt tragischer Haltung in Zeichnung und Farbe und von grossartiger Auffassung, welches alle Vorzüge des grossen Meisters in ihrer höchsten Entfaltung vereinigt und welches auf der Internationalen Kunstausstellung in Wien den berühmtesten Historienmaler Deutschlands würdig vertreten hat. Seine letzten Bilder sind „Die Geschichte Münchens“ und „Die klugen und thörichten Jungfrauen“, welch' ersteres er für den neuen Rathhaussaal der Stadt im Jahre 1880 vollendete.

Von Piloty's Einflusse auf die jüngere Generation haben wir Eingangs gesprochen. Der Vollständigkeit wegen sei nur noch bemerkt, dass der illustre Meister, im Besitze von mancherlei Auszeichnungen, seit dem Jahre 1874 Director der königlichen Academie in München ist.